

# Die üblichen Verdächtigen in Sachen Emerenz

Dr. Hans Göttler stellt neues Lesebuch vor

Von Bea Lederer

Wenn Goethe und Consorten einst so hart hätten arbeiten müssen wie Emerenz Meier, wären sie keine großen Dichter geworden. So fasst es zumindest die Bayerwald-Literatin in ihrem „Stoßseufzer“. Dass sie es trotzdem zu den bedeutenden Heimatdichtern geschafft hat, zeigt das neue Emerenz-Meier-Lesebuch „... des freien Waldes freies Kind“. Sein Autor Dr. Hans Göttler hat es vor weit über 200 Zuhörern in der Staatlichen Bibliothek vorgestellt.

Göttler ist der „übliche Verdächtige“, wenn es um Emerenz Meier geht. Schließlich ist er im Besitz des gesamten Nachlasses, der im Original seit 1962 in der Passauer Bibliothek weilt. Dementsprechend findet man in seinem Meier-Lesebuch bisher unveröffentlichte Werke gepaart mit seinem Wissen und dem anderer Bayerwald-Kenner. Dennoch spricht Göttler bloß von einem „Erinnerungsbändchen“.

Kleiner Band, kleine Einblicke – so schien dementsprechend das Motto zu lauten: Göttler las einige Gedichte, unter ihnen die obligatorische „Wödaschwün“, ein paar kurze Erzählungen und zwei Briefe. Dennoch schaffte er es mit dieser Mischung, die Widersprüchlichkeit im Wesen der Emerenz Meier zu Tage zu fördern, ihr hartes Leben wiederzugeben. Und er schaffte es zusammen mit Harfenistin Caroline Schmidt-Polex, die Neugier des Publikums zu wecken. Schon in der Pause wurden an die 60 Bände verkauft.

Diese Massenwirksamkeit der Literatin des vergangenen Jahrhunderts lag nicht zuletzt am Vortragstil des geborenen Entertai-



**Autor Dr. Hans Göttler** und die Emerenz-Meier-Büste standen im Mittelpunkt eines kurzweiligen Abends. – Foto: Lederer

ners: Göttler sang und jodelte, er schimpfte und wiegte die unterarmgroße Emerenz-Meier-Büste, die sein Tischchen zierte, in seinen Armen.

Schließlich ist es auch eine Emerenz-Meier-Büste, die neben Göttler im Mittelpunkt des Abends stand. Denn der Erlös des Buffets – rund 500 Euro – kommt der im Original zwei Meter hohen Statue zugute, die im Oktober von den Soroptimisten am Donaukai aufgestellt werden wird. Es ist ihr Beitrag zur Pflege des heimatischen Erbes.

„Heimatspflege“ hat auch Göttler in der zweiten Hälfte betrieben. In bester Buchbinder-Wanninger-Manier, mit Emerenz-Meier-Kappi auf dem Kopf, versuchte er, sein Lesebuch in Passauer Rathaus und Presse an den Mann zu bringen. Den vielen Insider-Sticheleien konnten allerdings die wenigsten folgen. Dennoch macht dieser Abend neugierig, wie die Emerenz-Meier-Statue ankommt. Vermutlich wird sie zumindest ebenso polarisieren wie dieser Abend.